

Michel Houellebecq / Louis Paillard: „Karte und Gebiet“

Malerfürst und Großschriftsteller

Von Dirk Fuhrig

Deutschlandfunk Kultur, Buchkritik, 12.10.2023

Skandalautor Michel Houellebecq schrieb mit „Karte und Gebiet“ einen Künstler-, einen Gesellschaftsroman und eines seiner erfolgreichsten Bücher. Louis Paillard formt es zur Graphic Novel und kreiert ein eigenständiges Bild-Wort-Werk.

In „Karte und Gebiet“ erkundete Michel Houellebecq sowohl die Landschaften Frankreichs als auch die unterschiedlichen Lebenswelten in unseren heutigen westlichen Gesellschaften. Sehnsucht nach dem einfachen Leben fern der Großstadt einerseits, Geniekult und Kunstmarkt-Hype andererseits bestimmen den Roman.

Protagonist ist der Maler Jed Martin. Die Figur ist angelehnt an Kunst-Größen wie Damien Hirst oder Jeff Koons. Diese zeitweise extrem hochgehandelten Künstler werden zu Beginn des Romans von Jed Martin gemalt. Und damit eröffnet auch Louis Paillard seine wundervolle Graphic Novel, die Michel Houellebecqs Roman nicht einfach nur illustriert, sondern ihm eine weitere ästhetische, eine eindringlich visuelle Ebene hinzufügt.

Houellebecq inszeniert sein Verschwinden

Die Idee, ein Buch, das einen Maler in den Mittelpunkt stellt, auch mit Mitteln der Malerei umzusetzen, hat einen besonderen Reiz. Der Illustrator Louis Paillard ist eigentlich Architekt. Er kann brillant zeichnen und Dinge auf den Punkt bringen. Die mehr als 400 Seiten Text lässt er auf ein gutes Drittel zusammenschnurren. Dabei geht von der Essenz des vielschichtigen Houellebecq'schen Romans aber kaum etwas verloren. Im Gegenteil: Paillard gelingt es, das Handlungsgerüst weitgehend beizubehalten und dennoch ein ganz eigenständiges, neues Bild-Wort-Werk zu schaffen.

Neben Jed Martin ist in „Karte und Gebiet“ der Schriftsteller Michel Houellebecq die zweite Hauptfigur. Houellebecq inszeniert sein eigenes Verschwinden, seinen Tod in einem abgelegenen Haus auf dem Land, in das sich der Autor zurückgezogen hat – aus Ekel vor der Welt, den Menschen und aus Unfähigkeit, die Zumutungen der Gegenwart zu ertragen.

Tod des Autors

In diesem Roman-Setting greift Michel Houellebecq die Attitüde des skurrilen Exzentrikers auf, die er selbst als Schriftsteller lange kultiviert hat. Man erinnere sich an die beklemmend abgehackte Redeweise in Interviews, zu denen er nach dem plötzlichen Erfolg mit

Michel Houellebecq / Louis Paillard

Karte und Gebiet

Aus dem Französischen von Uli Wittmann

Dumont Buchverlag, Köln

165 Seiten

32 Euro

„Elementarteilchen“ oder „Plattform“ ausgewählte Journalisten empfing. Darunter eines in seinem damaligen Haus in Irland, in dem er die emotionale und physische Verwahrlosung auf die Spitze getrieben hatte.

Die abgründig selbstironische Inszenierung des Autors als kauzige Romanfigur hat Louis Paillard in einnehmenden Bildstrecken umgesetzt. Den von Maden zerfressenen, zerstückelten Leichnam des ermordeten Schriftstellers zeigt er als detailreiches Tableau, das den Maler Jed Martin, der den Tatort besichtigt, an eine Kunstaktion im Stil Jackson Pollocks denken lässt.

Zwischen Ruhm und Einsamkeit

Solche Breitwand-Aufnahmen setzt Paillard in Dialog mit dicht herangeholten Porträts der Protagonisten. Immer wieder erscheinen die charakteristischen Gesichtszüge Michel Houellebecqs. Auch andere Größen aus Frankreichs Kunst- und Kulturmilieu – ob echt oder erfunden – lungern blasier, als schwarzbebrillte Pariser Intellektuelle auf Vernissagen herum. Und leicht angedickte Ermittler im Stil der „Rosenheim-Cops“ versuchen, den seltsamen Ritual-Mord am Autor aufzuklären.

Prägnant skizziert Houellebecqs Romans die auseinanderdriftenden Lebenswelten in den westlichen Gesellschaften des beginnenden 21. Jahrhunderts. Das Individuum, der Künstler, steht zwischen der Gier nach Ruhm, Geld, internationaler Ausstrahlung – und der Flucht in Einsamkeit, Lebensüberdruß, Depression. Louis Paillard verdichtet diese Motive zeichnerisch zu einem überwältigenden Kunst-Buch.